

Z-prosoNews

Generation
z-proso

Generation z-proso: Von Schulkindern zu jungen Erwachsenen

Vor genau 20 Jahren wurden Eure Schulen ausgewählt, um an der z-proso Studie teilzunehmen. Seit da seid Ihr nun schon Teil von z-proso und wir durften Euch dabei begleiten, wie Ihr von Schulkindern zu jungen Erwachsenen wurdet. Immer noch ist die grosse Mehrheit von Euch bei z-proso dabei und dafür wollen wir Euch ganz herzlich danken: Ihr seid unersetzlich für uns und der Grund, wieso es diese Studie schon seit zwei Jahrzehnten gibt! Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums von z-proso schauen wir uns an, wohin Euch Eure Bildungswege geführt haben, werfen aber auch einen Blick zurück und geben Euch in diesem Newsletter einen Einblick, wie die Generation z-proso ihre Schulzeit erlebt hat.

Die z-proso Studie zeichnet sich dadurch aus, viele verschiedene Lebenswelten, Lebensereignisse und Einstellungen festzuhalten. Dies macht es auch möglich, die unterschiedlichen Lebenswege der Teilnehmenden über viele Jahre hinweg darzustellen. Daran möchten wir mit der nächsten Befragung anknüpfen, welche voraussichtlich 2026 stattfindet.

Bildungswege im Vergleich

Genauso wie die individuellen Lebenswege von Euch, der Generation z-proso, sind auch Eure Bildungswege sehr unterschiedlich.

Allein für den Zeitraum der obligatorischen Schulzeit von 2004 bis 2012 finden sich über 60 verschiedene Verläufe. Die meisten von Euch haben nach der Primarschule die

Sekundarschule Abteilung A besucht. Einige von diesen Personen haben nach zwei oder drei Jahren an ein Kurzzeitgymnasium gewechselt und etwa jeder Fünfte von Euch hat direkt nach der Primarschule ein Langzeitgymnasium besucht. Nach Stand der letzten z-proso Befragung habt Ihr am häufigsten erfolgreich eine Lehre abgeschlossen: 37% von Euch gaben dies bei der letzten Befragung als höchsten Schulabschluss an. Zudem war mit 53% etwas mehr als die Hälfte zu diesem Zeitpunkt noch in Ausbildung. Die meisten befanden sich vor zwei Jahren in einer Tertiärausbildung, z.B. im Studium oder einer beruflichen Weiterbildung (*Abbildung 1*).

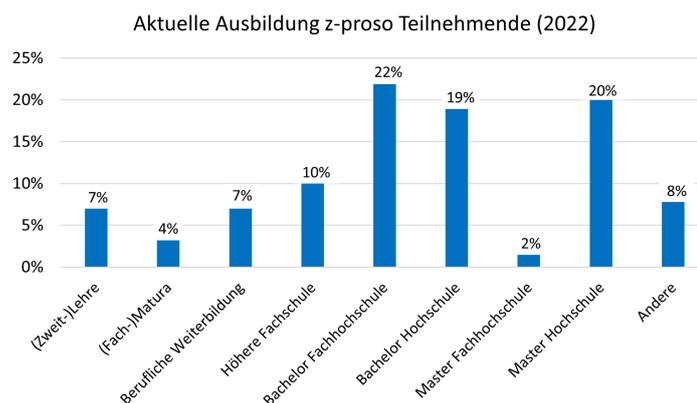


Abbildung 1. Ausbildung der z-proso Teilnehmenden in der 9. Befragungswelle (2022)

Höchster Bildungsabschluss (Stand 2022)

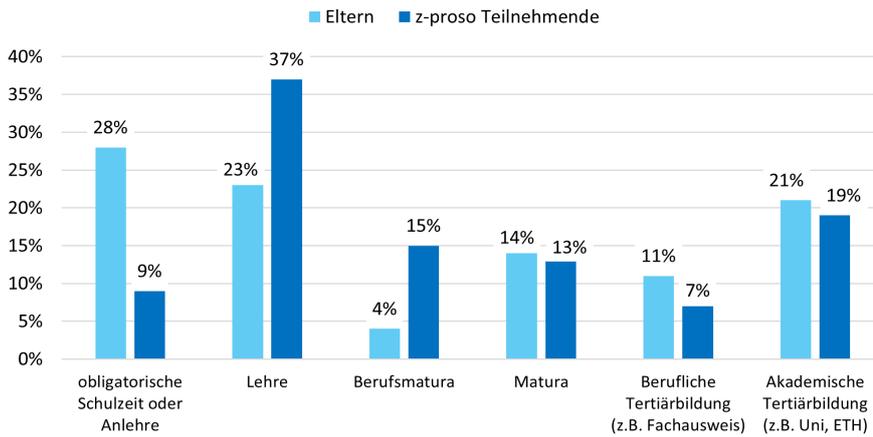


Abbildung 2. Bildungsabschlüsse Eltern und z-proso Teilnehmende im Vergleich

Höchster Bildungsabschluss

Wenn wir die Verteilung des höchsten Bildungsabschlusses Eurer Eltern mit Eurem momentanen Abschluss vergleichen, fallen vor allem zwei Punkte auf: Einerseits ist der Anteil Personen, deren höchster Abschluss ein obligatorischer Schulabschluss oder eine Anlehre ist, deutlich höher bei Euren Eltern als bei Euch z-proso Teilnehmenden. Andererseits sehen wir, dass der Anteil mit einer Berufsmatura als höchsten Abschluss bei Euch deutlich höher ist als bei Euren Eltern (Abbildung 2). Unter Berücksichtigung der aktuellen Ausbildung werden etwa 46% von Euch einen höheren Abschluss erreichen als Eure Eltern.

Erleben der Schulzeit

Nun machen wir eine kleine Reise in die Vergangenheit und gehen über 10 Jahre zurück zu Eurer Schulzeit. Während mit 11 Jahren 83% von den Mädchen und 65% der Jungen noch eher gerne oder gerne zur Schule gegangen sind, waren es mit 13 Jahren und 15 Jahren deutlich weniger von Euch. Erst mit 17 Jahren gingen wieder etwas mehr von Euch (eher) gerne zur Schule: nämlich gut zwei Drittel der Mädchen und 64% der Jungen. Über alle erfragten Zeitpunkte hinweg gingen die Mädchen etwas lieber zur Schule als die Jungen. Am grössten ist dieser Unterschied mit 11 Jahren, danach wird er etwas kleiner (Abbildung 3).

Ich gehe gerne zur Schule

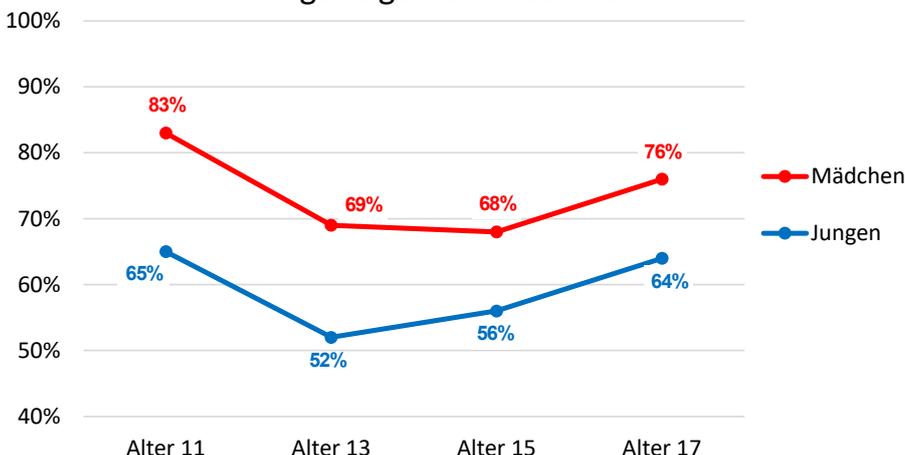


Abbildung 3. Anteil Personen, die (eher) gerne zur Schule gingen, im Zeitverlauf

Klassengemeinschaft

Über alle Altersstufen hinweg gab eine deutliche Mehrheit von Euch (70-80%) an, eine (eher) gute Klassengemeinschaft zu haben. Dies zeigt sich auch bei den Freundschaften: Während im Alter von 11 und 13 Jahren über die Hälfte von Euch mit beiden besten Freunden oder Freundinnen in der Klasse war, waren es mit 15 Jahren immer noch knapp 40%. Viele dieser Freundschaften waren auch stabil: Mit 17 Jahren war fast die Hälfte von Euch bereits seit über 5 Jahren mit demselben besten Freund oder derselben besten Freundin befreundet.

Verhältnis zu Lehrpersonen

Zu den Lehrpersonen wurde Euer Verhältnis mit zunehmendem Alter zuerst deutlich schlechter, verbesserte sich jedoch wieder mit 17 Jahren. Mädchen gaben etwas häufiger an, ein (eher) gutes Verhältnis zur Lehrperson zu haben als Jungen (Abbildung 4). Zudem fühlten sich Mädchen tendenziell ein bisschen gerechter von der Lehrperson behandelt als Jungen. Auch hier zeigte sich, dass der Anteil von Euch, die sich von der Lehrperson gerecht behandelt fühlten, deutlich abnahm und mit 15 Jahren am tiefsten war. Erst mit 17 Jahren fühlten sich wieder etwas mehr von Euch von der Lehrperson gerecht behandelt. Ein gutes Verhältnis zur Lehrperson kann sich auch im weiteren Lebensverlauf über viele Jahre hinweg positiv auswirken, wie verschiedene Forschende anhand der z-proso Daten herausgefunden haben (siehe Infobox).

Schulleistung und Hausaufgaben

Mit 13, 15 und 17 Jahren gaben jeweils etwas mehr als 80% von Euch an, dem Unterricht (eher) gut folgen zu können. Das Gleiche gilt für gute Schulleistungen: jeweils etwas mehr

Infobox

Beziehung zur Lehrperson

Tatsächlich spielt die Beziehung zur Lehrperson in der Primarschule auch im späteren Leben noch eine Rolle, wie Forschende anhand der z-proso Daten herausgefunden haben:

- 1) Kinder mit unterstützenden Lehrpersonen in der Mittelstufe (4.- 6. Klasse) zeigen auch noch mit 17 Jahren weniger aggressives und delinquentes Verhalten.
- 2) Kinder mit fairen Lehrpersonen in der Mittelstufe nehmen als Jugendliche die Polizei und die Regeln der Gesellschaft als gerechtfertigter wahr.
- 3) Eine positive Beziehung mit Lehrpersonen und Mitlernenden reduziert das Risiko, sich selbst oder andere im Jugendalter zu verletzen.
- 4) Kinder mit positiven und unterstützenden Lehrpersonen in der Mittelstufe zeigen mit 20 Jahren weniger negative Emotionen und mehr emotionale Stabilität im Alltag.

Ich komme gut mit meiner Lehrperson aus

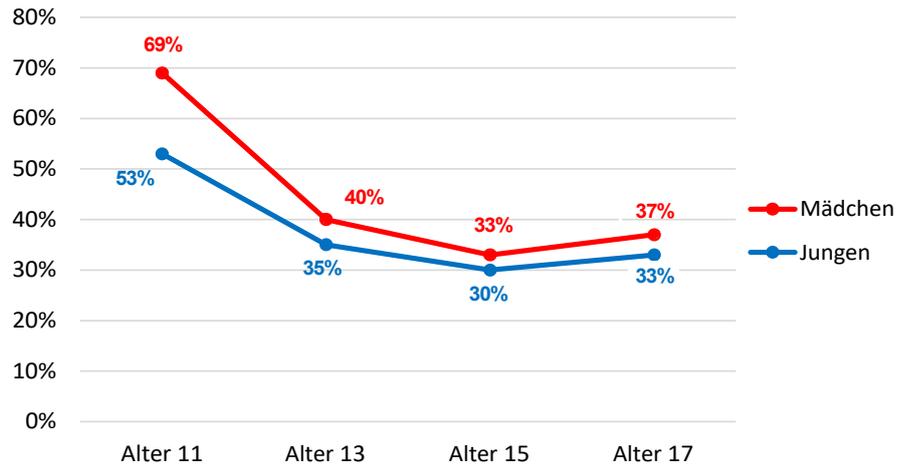


Abbildung 4. Beziehung zur Lehrperson im Zeitverlauf

als 80% von Euch gaben an, dass ihnen gute Schulleistungen (eher) wichtig seien (Abbildung 5), was über die Jahre hinweg mehr oder weniger stabil blieb. Die Zeit, welche Ihr als Schüler:innen durchschnittlich mit Hausaufgaben verbracht habt, sank mit zunehmendem Alter: Der Anteil von Euch, der keine Hausaufgaben machte oder maximal 30 Minuten pro Tag für das Lösen der Hausaufgaben aufwendete, war mit 15 Jahren wesentlich höher als mit 13 Jahren. Gleichzeitig sank der Anteil von Euch, der mehr Zeit investierte, deutlich. Mädchen verbrachten mit 13 und 15 Jahren durchschnittlich mehr Zeit für die Hausaufgaben als Jungen (Abbildung 6).

Regelbrüche

Während der Schulzeit kommt es auch immer wieder vor, dass Jugendliche etwas anstellen: Das war bei Euch nicht anders. Mit 13 und 15 Jahren gab jeweils einer: von fünf unter Euch an, in den letzten 2 Jahren für etwas bestraft worden zu sein, was er oder sie in der Schule angestellt hat. Mit 17 Jahren waren es mit einer: von sieben etwas weniger. Am häufigsten wurde mit 13 Jahren das Beschimpfen, Beleidigen oder Bedrohen von anderen Schüler:innen und Lehrpersonen bestraft, gefolgt von undiszipliniertem Verhalten wie z.B. dem Stören des Unterrichts. Mit 15 Jahren war Schwänzen der Hauptgrund für

Gute Schulleistungen (Alter 13)

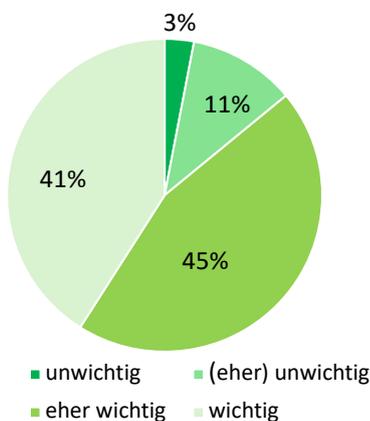


Abbildung 5. Persönliche Bedeutung der Schulleistung

Unter 30 Minuten pro Tag für Hausaufgaben

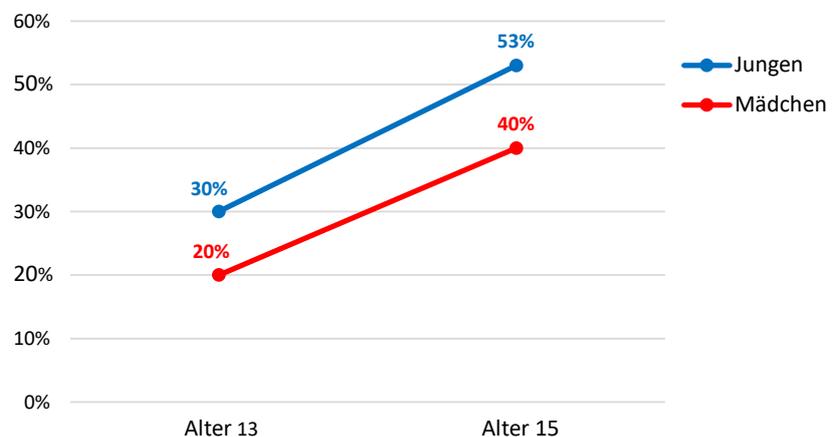


Abbildung 6. Geringer Zeitaufwand pro Tag für Hausaufgaben, getrennt nach Geschlecht



Du bist Mutter oder Vater?

Dann nimm an unserer NextGen-Kinderstudie teil!

Kurze Befragung zu Schwangerschaft und Geburt nach der Registrierung und dann weitere, wenn Dein Kind um die 18 Monate, 4 Jahre und 7 Jahre alt ist.

Online mit einem Befragungslink. Du kannst den Fragebogen jederzeit auf Deinem Smartphone, Tablet oder Computer ausfüllen.

Dauer: ca. 30 Minuten pro Fragebogen

Teilnahmeentschädigung von 50 CHF pro ausgefüllten Fragebogen



Scanne den QR-Code, um auf unsere Registrierungsseite zu gelangen!

Deinen persönlichen Code für die Registrierung findest Du im Begleitbrief.



Es ist wichtig für mich, dass mein Kind später ins Gymnasium geht



Die Lehrperson kennt die Stärken und Schwächen meines Kindes.



Abbildung 7. Bildungsvorstellungen Eurer Eltern und Einschätzung der Lehrperson

Bestrafungen, aber auch das Beleidigen oder Bedrohen von Mitschüler:innen und Lehrpersonen wurde nach wie vor häufig von Euch genannt. Auch mit 17 Jahren war Schwänzen mit Abstand der Hauptgrund für disziplinarische Massnahmen. Ebenfalls ein Auslöser für Bestrafungen in diesem Alter war die Beleidigung von Lehrpersonen und der Konsum von Alkohol oder Drogen während der Schulzeit. Zu den häufigsten Strafen, die Ihr bekommen habt, zählten neben einer „Standpauke“ durch die Lehrperson auch Nachsitzen und Strafaufgaben. Häufig wurde auch die Schulleitung informiert, in vielen Fällen in Verbindung mit einem Gespräch mit Euch und manchmal mit Euren Eltern. Die Polizei wurde nur in seltenen Fällen eingeschaltet.

Zukunftsaussichten

Während der Schulzeit stellen sich die Weichen für die Zukunft in der Arbeitswelt. Bereits mit 13 Jahren stimmten 80% von Euch der Aussage „Ich möchte später eine interessante Arbeit haben und mache jetzt schon alles dafür, was ich kann“ (eher) zu. Mit 15 und 17 Jahren lag Eure Zustimmung zu dieser Aussage sogar leicht über 80%.

Auch Eure Eltern wurden zur Schule befragt, das letzte Mal als Ihr 11 Jahre alt wart. Für fast jeden zweiten Elternteil war es zu diesem Zeitpunkt (sehr) wichtig, dass sein Kind später mal das Gymnasium besucht. Nur etwa jeder fünfte Elternteil fand dies (eher) unwichtig. Das Vertrauen Eurer Eltern in Eure Lehrperson scheint zudem gross gewesen zu sein: Die überwiegende Mehrheit war davon überzeugt, dass Eure Lehrperson Eure Stärken und Schwächen kennt (Abbildung 7). Zudem hatten auch die meisten Eurer Eltern Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Euch schulisch zu unterstützen: 86% sahen sich dazu (eher) in der Lage.

Die nächste Generation

Einige von Euch sind unterdessen selbst schon Eltern geworden. In unserer Kinderstudie z-proso NextGen befragen wir diese Teilnehmenden zu ihren Erfahrungen als Eltern und wollen unter anderem erfahren, wie die Schwangerschaft verlaufen ist und wie Kinder und ihre Eltern den (Schul-)Alltag erleben. Falls Du selbst Kinder hast und noch nicht bei NextGen dabei bist, registriere Dich doch gleich über den QR-Code im Informationsfeld links.

Kontakt

Hast Du Fragen zur z-proso Studie oder zur z-proso NextGen Kinderstudie?

Dann erreichst Du uns hier:

z-proso@jacobscenter.uzh.ch